

Herr Vorsitzender, meine Damen und Herren,

wir haben heute in den Tagesordnungspunkten sehr viel über Zahlen und Finanzen gehört und gesprochen. Auch die Kenntnisausgabe zu „Schulen in Eschweiler – fit für die Zukunft“ behandelte die Budgetierung der Medienausstattung. Das ist wichtig und richtig.

Darüber hinaus sehe ich in Eschweiler drei wesentliche Punkte, die wir zusammen mit der Kommunalpolitik und den Schulen gemeinsam angehen müssten:

1. Integration: Vor wenigen Tagen sprach ich mit einem Vater, der mir sinngemäß sagte: "Es ist einfache Mathematik, um zu verstehen, dass sich die gesellschaftlichen Anteile und Schwerpunkte in Eschweiler verschieben werden." Er meinte damit, dass wir wahrnehmen müssen, dass sich der Anteil der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund in Eschweiler noch erhöhen wird und wir dringend mehr tun müssen für eine friedvolle gemeinsame Gesellschaft. Die religiösen Aspekte, die mit dem neu eingerichteten islamischen Religionsunterricht an unserer Schule offen zu Tage treten, zeugen davon, dass wir auf Parallelgesellschaften zusteuern, wenn wir sie nicht schon haben.

Wir müssen ins Gespräch darüber kommen und Debatten führen, was unsere gemeinsamen Werte sind, was Demokratie eigentlich von jeder und jedem von uns verlangt. Wir können unseren Wohlstand der letzten Jahre im Wesentlichen über Zuwanderung sichern, der Fachkräftemangel kann dadurch noch in einigen Bereichen abgefedert werden. Wir sind also auf Zuwanderung angewiesen. Und auch diejenigen Eltern, die mit den sogenannten "Ausländern" nichts zu tun haben wollen, freuen sich darüber, dass ihre Gehälter und Löhne noch immer so gut ausfallen und Lohnsteigerungen immer noch erreicht werden können.

Die städtischen weiterführenden Schulen stellen sich der Integrationsaufgabe in einem sehr hohen Maß. Frau Silbernagel und ich hatten dies vor einiger Zeit in einem Schulausschuss bereits dargelegt. Das Berufskolleg dürfen wir in dem Zusammenhang nicht vergessen. Wir alle nehmen die Beschulung von Geflüchteten bis über unsere Kapazitätsgrenzen hinaus sehr ernst. Wir haben sehr engagierte Kolleginnen und Kollegen, die sich sehr individuell mit den Schülerinnen und Schülern der internationalen Klasse beschäftigen.

Es fehlt jedoch eine offensivere Unterstützung der kommunalen Politik, die eine ehrliche Willkommenskultur in Eschweiler ermöglicht.

2. Kulturelle Bildung: Bildung und Kultur sind zwei wesentliche Aspekte, über die Integration verbessert werden kann. Schon das Konzert am letzten Sonntag in unserer Aula, bei dem der Generalkonsul des ungarischen Konsulats anwesend war, und das von Ukrainern, Usbeken, Russen usw. besucht wurde, hat gezeigt, wie durch Kultur Menschen zusammengebracht werden können.

Wir haben vor etlichen Jahren mit der Kulturinitiative Städtisches Gymnasium Eschweiler e.V. einen Verein gegründet, der sich vor allem um die Kinderkultur in Eschweiler gekümmert hat. Viele Eltern sind mit ihren Grundschulkindern zu den Aufführungen gekommen, nicht nur aus Eschweiler sondern auch aus Aachen und der Städteregion waren Familien von unserem Angebot begeistert. Allein der Zeitaufwand und der finanzielle Aufwand haben uns (Familie Wunsch, mich u.a.) bislang zögern lassen, die Reihe weiter zu führen, obwohl sie sehr gut lief und hier sichtbar war, welche integrative Wirkung diese Kinderkulturreihe hatte.

Viele Ehrenamtliche haben sich engagiert, Frau Leonhardt wurde Schirmherrin dieser Reihe. Mit einem festen Budget sowie Werbungs- und Organisationsunterstützung könnten wir diese Reihe wieder zum Erfolg führen.

Darüber hinaus verweise ich auf mein Anliegen, den Schulneubau für das Städtische Gymnasium zu nutzen, um ein Theater zu bauen, das beispielsweise als Spielstätte für das Grenzlandtheater, für die städtische Musikgesellschaft und für andere kulturelle Gegebenheiten dienen könnte. Fördergelder für Kultur und Bildung könnten z.B. über das Förderprojekt "Strukturwandel rheinisches Revier" beantragt werden.

Dazu ergänzend berichte ich Ihnen noch von einem kurzen Gespräch mit Kolleg:innen meiner Schule. Mit zwei Lehrkräften, die das Fach Geographie unterrichten, sprach ich über Kultur und Bildung und den Strukturwandel im rheinischen Revier. Sie sagten beide: "Das machen wir gerade im Erdkundeunterricht. Wir bringen unseren Schülerinnen und Schülern bei, dass Bildungs- und Kulturförderung vor allem in den ehemaligen Kohleregionen von entscheidender Bedeutung sind."

3. Schulische Entwicklung: Verschiedene Bildungsstudien zeigen, dass Deutschland bei der Schulbildung und im Bildungsniveau eher auf den Abstiegsplätzen in die zweite Liga steht. Dazu ein paar Pressezitate:

"Das System läuft auf Felgen. Wir müssen erst mal Reifen draufziehen." Im Teasertext heißt es: "Der Soziologe Aladin El-Mafaalani warnt: Die deutsche Gesellschaft werde "den Bach runtergehen", wenn nicht alle Kinder so gefördert werden, dass sie einen respektablen Platz in der Gesellschaft erreichen können." (Spiegel-Online, 20.11.2023).

Oder: "So mies steht es um die Deutschkenntnisse der Schülerschaft" (Spiegel-Online zur IQB-Studie, 13.10.2023) Dazu der Kommentar: "Wie viele Weckrufe braucht es noch?" (Spiegel-Online, 13.10.2023)

Oder: "Das Gymnasium muss weg - Eine grundlegende Reform des Schulsystems scheitert bislang auch um Widerstand betuchter Bildungsbürger. Trotzdem ist sie nötig." (Spiegel-Leitartikel von Silke Fokken vom 22.09.2023)

Oder: "Fast 1,7 Millionen junge Leute in Deutschland haben keine Ausbildung", stellt die OECD-Studie in 38 Mitgliedsländern fest (Spiegel-Online vom 12.09.2023)

Oder: "Diese Bundesländer schneiden beim Bildungsmonitor am besten ab." (Spiegel-Online, 30.08.2023) In dem Artikel heißt es: "Das Schulsystem in Deutschland hat mal wieder schlecht Noten bekommen- diesmal von den Ökonominen und Ökonomen des Instituts der deutschen Wirtschaft in Köln. ... Gut zwei Jahrzehnte nach dem Pisa-Schock fällt die Bilanz ernüchternd aus: ... In der letzten Dekade habe sich das Bildungsniveau in Deutschland dramatisch verschlechtert. Vor allem in den Bereichen Schulqualität, Integration und Bildungsarmut gebe es negative Entwicklungen."

Wir in Eschweiler haben aber die Chance mit den Schulneubauten, mit einem Schulcampus, mit einer gemeinsamen Schulentwicklungsplanung auf diese Entwicklungen zu reagieren. Wir brauchen angesichts der neu entstehenden Industriegebiete ein gutes Bildungsangebot für unsere Kinder und Jugendlichen. Die Unternehmen brauchen gut ausgebildete Fachkräfte. Wir brauchen in Eschweiler eine Bildungspolitik, die die Entwicklung der kommunalen Schullandschaft in den Blick nimmt, sich mehr für Integration, Bildung und Kultur einsetzt und so für eine positive Entwicklung in Eschweiler sorgt. Lassen Sie uns dies jetzt angehen.